

# **Erklärung der Gemeinschaft der deutschsprachigen Weinbruderschaften 2000**

In großer Sorge um die Zukunft der Weinkultur, eines hohen Gutes der menschlichen Gesellschaft und Grundlage traditioneller Weinbauexistenzen, wenden wir uns, im Sinn der Oppenheimer Resolution von 1978, gegen alle Maßnahmen der Weinbereitung, die Identität und Natürlichkeit eines Weines nachhaltig zu ändern geeignet sind.

Die Weinbruderschaften treten dafür ein dass Wein auch künftig "erzeugt", durch fortentwickelte kellerwirtschaftliche Praxis erhalten und gepflegt, nicht aber "gemacht" und einem standardisierten, industriell hergestellten Produkt angenähert wird. Die spezifischen, vor allem von Herkunft, Boden, Rebsorte und Jahrgang bestimmten Eigenarten der Weine machen sie zu individuellen, unverwechselbaren Botschaftern ihrer Region und sind dadurch ein wesentlicher Teil bewahrens- und förderungswerter Weinkultur.

Die Weinbruderschaften lehnen eine Behandlung ab, die eine Umformung der Wein Identität, je nach Bedarf, und eine artfremde Uniformierung bewirkt. Nicht Nachahmung weltweiter Typizität, sondern Erhaltung und Betonung herkunftsgemäßer Besonderheiten gewährleisten weinkulturelle Individualität ("Wein als Erlebnis einer Landschaft und ihrer Menschen"):

Die Verantwortlichen in Weinfachwelt und Politik sind aufgefordert, bei der Entscheidung über die Zulassung neuer önologischer Verfahren, notfalls bei ihrer Ausweisung durch bestimmte Kennzeichnung so oder traditionell hergestellter Weine, sich dieser Kriterien bewusst zu sein, übereinstimmend mit jüngsten Stellungnahmen der Kommission der EG und der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes. Nur dann wird Wein, in Einklang mit der durch Umfragen mehrfach festgestellten Erwartung und hohen Wertschätzung des Verbrauchers, auch weiterhin ein Lebens- und Genussmittel besonderer, Kreativität und Lebensfreude fördernder Art und ein durch klares Herkunftsprofil geprägtes Kulturgut bleiben.